

Tapir-Jugendkleider und Notizen über Tapir-Geburten in Zoologischen Gärten

Juvenile fur patterns and notes on tapir breeding in zoological gardens

Ulrich Schürer

Nümmener Str. 24, 42653 Solingen

Zusammenfassung

Von den vier heute lebenden Tapirarten werden erste Nachzuchten in Zoologischen Gärten dokumentiert. Die Fellfärbung der Jungtiere wird beschrieben und ihre Veränderung im Verlauf der Jugendentwicklung aufgezeigt und verglichen. Dazu werden Farbfotos von Jungtieren bekannten Alters benutzt. Ebenso werden in der englischsprachigen und deutschen Literatur veröffentlichte Bilder und Beschreibungen, sowie eigene Beobachtungen herangezogen.

Key Words: Tapir, Jugendentwicklung, Fellfarben

Einleitung

„Tapirs of the World, Ecology, Conservation and Management“ ist die zuletzt erschienene Monografie über Tapire von Melletti, Reyna-Hurtado & Medici (2024). Bemerkenswert ist die Tatsache, dass unter weit mehr als hundert Literaturziten nur eines in deutscher Sprache aufgeführt ist, nämlich „Die Tapire“ von Todd & Gansloßer (2006). Dort findet man auch einen Teil der deutschsprachigen Tapir-Literatur. Es mag zwar seine Vorteile haben, mit Fachkolleginnen und Fachkollegen nur in einer Sprache zu kommunizieren, doch sollten die über Jahrzehnte erarbeiteten Forschungsergebnisse und Erfahrungsberichte, die in anderen Sprachen veröffentlicht wurden, nicht ignoriert werden.

Die Jungtiere aller vier Tapirarten werden in einem Jugendkleid auf dunklem Grund mit einem Streifen- und Punktemuster geboren. Dieses beginnt etwa im Alter von drei Monaten zu verblassen und ist mit fünf bis sechs Monaten verschwunden und durch die Erwachsenenfärbung ersetzt, so ist es in die neuere Literatur eingegangen (Wilson & Mittermeier, 2011).

Corresp. author:

E-Mail: m.u.schuerer@t-online.de

Die Jugendkleider unterscheiden sich artspezifisch. Darauf hat schon Alfred Brehm (1864) hingewiesen. „Beim Schabrackentapir ist das Jugendkleid schwarz, oben fahl, unten weiß gefleckt und gestreift; beim amerikanischen ist die Grundfarbe ein helles Grau, die Flecken- und Streifenzeichnung aber in ähnlicher Weise darüber verbreitet. Vom vierten Monate aber beginnt die Färbung sich zu ändern, die Flecken verschwinden und im sechsten Monat zeigen die Jungen die Farbe der Erwachsenen.“ Das Umfärben wird seither in vielen Publikationen auch mit Bildern belegt, neuerdings auch mit farbigen. Jungtiere aller vier Arten zeigt Seitz (2001) in schwarz-weißen Bildern auf S. 36 seiner umfangreichen Doktorarbeit, doch fehlt hier die Angabe des Alters der Jungtiere. In seiner Arbeit über Schabrackentapire im Tiergarten Nürnberg zeigte Mägdefrau (2012) erstmals zeitlich zuordnungsbare sehr gute Farbbilder. Datierte farbige Bilder, besonders der späteren Jugendstadien, sind im Schrifttum sehr rar. Durch diese Arbeit soll Abhilfe geschaffen werden.

Alle Bilder stammen von Tapir-Jungtieren aus den Zoologischen Gärten Leipzig, Wuppertal, Los Angeles, Peking, Tiergarten Nürnberg und der „Wilhelma“ Stuttgart. In Melletti, Reyna-Mortado & Medici (2024) zeigen nur zwei der über Hundert farbigen Abbildungen zeitlich zuordenbare von Tapiren im Jugendkleid, die eines geburtsreifen Fötus eines Mittelamerikanischen Tapirs auf S.194 (Ordonneau et al. 2024) und die eines drei Monate alten Schabrackentapirs auf S. 234 (Barongi et al. 2024). Exakt altersmäßig datierte Abbildungen von Tapir-Jungtieren aus Zoologischen Gärten können Forschern im Freiland dazu dienen, z. B. solchen, die Fotofallen benutzen, das Alter von Jungtieren, deren Geburtsdatum nicht bekannt ist, einigermaßen genau abzuschätzen.

Beschreibungen

Schabrackentapir *Tapirus indicus* Desmarest, 1819

Erste, wenn auch ungenaue Einzelheiten über das Aussehen neugeborener Schabrackentapire erfährt man bei Ram Brahma Sanyal im Jahr 1892. Zwei Schabrackentapire, die der Zoo Calcutta im Januar 1877 und Juli 1883 trächtig erworben hatte, haben dort Jungtiere geboren, „marked with brownish spots and stripes, like young of wild pigs. The spots and stripes disappear in about six months“ (Sanyal, 1892). Allerdings sind die Flecken und Streifen sehr junger Schabrackentapire weiß und nicht braun. Auch im Zoologischen Garten Hamburg gab es 1879 eine Totgeburt, sie war allerdings nicht die welterste, wie Kourist (1973) schrieb.

Die möglicherweise erste, auch im Zoo gezeugte Nachzucht eines Schabrackentapirs ist in Nills Tiergarten in Stuttgart gelungen. Ein 1891 und 1893 erworbenes Paar brachte 1894 ein weibliches Jungtier zur Welt und 1896 ein männliches (Amend 2019 und in litt. 2.12.2019). Vom ersten, am 17.9.1897 im Zoologischen Garten Breslau geborenen und auch dort gezeugten Schabrackentapir und weiteren dort geborenen, existieren Beschreibungen und Abbildungen, z.B. bei Heck (1915), Gleiss (1967) und Solski & Strehlow (2015). In Breslau wurde eine Tragzeit von etwa 13 ½ Monaten festgestellt und das erste Erscheinen der Schabracke im Alter von 63 Tagen. Bei einem am 26.9.1900 geborenen männlichen Jungtier begann sich am 9.12.1900 die Schabracke zu entwickeln, am 16.4.1901 war die Jungtierfärbung bis auf einige Flecken an der Kehle verschwunden (Solski & Strehlow 2015), das war im Alter von 202 Tagen. Diese Autoren dokumentierten auch das Zuchtgeschehen in europäischen Zoos bis zum 16.10.1934 im Dresdener Zoo. Gleiss (1967) schreibt über Schabrackentapir-Nachzuchten im Zoo Breslau: „Direktor Stechmann beauftragte den Kunstmaler Erich Suckow, das heranwachsende Tapirkind in mehreren Altersstadien auf die Leinwand zu bannen. Suckow verewigte das Tier am 54., 70. und 145. Tag nach seiner Geburt. Die drei Gemälde gelten noch heute als erste Dokumente zum Farbwechsel des weißgefleckten und

-gestreiften Neugeborenen zum Erwachsenen; sie sind als Reproduktionen in die wissenschaftliche Literatur eingegangen“, so z. B. bei Krumbiegel (1935/36). Das von Suckow gemalte Jungtier hatte mit 145 Tagen noch einige Flecken an Kopf und Hals.

Zur Jugendentwicklung von Schabrackentapiren gibt es außerdem zwei ganz akribische Arbeiten aus den Zoologischen Gärten Leipzig und Dresden (Schneider, 1935/36; Krumbiegel, 1935/36) mit einer Fülle von Schwarzweißfotos vom 1. bis zum 153. Lebenstag, die an Detailreichtum nicht zu übertreffen sind. Karl Max Schneider dokumentierte an einem zwölf Tage alten Jungtier, dass sich die linken und rechten Körperseiten eines Jungtiers in der Zeichnung unterscheiden können. Er merkte auch an, dass das am 12.10.1929 nach einer Tragzeit von 392 Tagen geborene weibliche Jungtier als Neugeborenes „im ganzen von schwarzer Färbung und an den meisten Körperteilen weiß gezeichnet“ war. „Bereits an dem 3 Wochen alten Tier machte



Abb. 1: 25 Tage altes Jungtier des Schabrackentapirs mit seiner Mutter. Foto: Klaus Rudloff
Fig. 1: 25 days old Malayan Tapir with his mother. Photo: Klaus Rudloff



Abb. 2: Das gleiche Jungtier. Zoo Leipzig. Foto: Klaus Rudloff
Fig. 2: The same juvenile. Zoo Leipzig. Photo: Klaus Rudloff

sich eine Umfärbung merkbar, einige der Rückenflecken waren gelbbraun geworden und im Verlauf einer weiteren Woche erschien die Gesamtfärbung mehr bräunlich-schwarz.“ „An dem ziemlich $\frac{1}{4}$ Jahr alten Tier hatte sich das Gebiet, das bei den Alten grau ist, um einen Schein aufgehellt.“ „Die Färbung der Schabracke des halbjährigen Jungtiers war noch ein bräunliches Grau.“ Die Ausbildung der Schabracke und der Verlust der Streifen und Flecken wird auf den Seiten 92 und 93 ganz ausführlich beschrieben (Schneider, 1935/36).

Das 25 Tage alte, im Zoo Leipzig geborene Jungtier, das Klaus Rudloff mit der Mutter fotografiert hat, war am ganzen Körper schwarz mit einer Vielzahl von weißen punktförmigen



Abb. 3: 7 Tage altes Jungtier des Schabrackentapirs im Tiergarten Nürnberg. Foto: Klaus Rudloff
Fig. 3: 7 days old Malayan tapir at Tiergarten Nürnberg. Photo Klaus Rudloff



Abb. 4: 104 Tage altes säugendes Jungtier des Schabrackentapirs mit braunem Schulterbereich in der „Wilhelma“ Stuttgart. Foto Felipe von Gilsa
Fig. 4: 104 days old juvenile nursing Malayan Tapir with brown shoulder area. „Wilhelma“ Stuttgart. Photo: Felipe von Gilsa

Flecken und Längsstreifen am Rumpf, kleinen Punkten im Kopfbereich und größeren an den Beinen (Abb. 1, 2). Allerdings hatte ein nur 7 Tage altes weibliches Jungtier im Tiergarten Nürnberg, das ebenfalls von Klaus Rudloff fotografiert worden ist und dessen Daten mir Jörg Beckmann übermittelt hat, im Bereich des Rückens, auf dem sich später der weißgraue Sattel entwickelt, schon eine deutlich braune Grundtönung (Abb. 3).

Ein am 16.8.2019 im Zoo Antwerpen geborenes Jungtier, das ich dort sah, hatte im Alter von 26 Tagen eine schwarz-weiße Färbung an Kopf, Beinen und dem unteren Teil der Flanken. Auf dem Rücken bis zur Schwanzwurzel und zur oberen Hälfte der Oberschenkel und der Flanken war die Grundfärbung nicht schwarz, sondern braun. Das Weiß der Flecken und Streifen war hier mit braunen Haaren durchsetzt und wirkte mehr beige als weiß. Die linken und rechten Körperseiten wiesen ein deutlich unterschiedliches Streifen- und Fleckenmuster auf. Der Zustand entsprach etwa dem von Schneider (1935/36) beschriebenen. Das Foto eines 104 Tage alten, am 1.8.2022 geborenen säugenden Jungtieres im späten Stadium des Umfärbens aus der „Wilhelma“ Stuttgart von Felipe von Gilsa zeigt die Braunfärbung des Rückens deutlich (Abb. 4). Die Braunfärbung beginnt etwa im Alter von vier Wochen, kann aber, wie das im Tiergarten Nürnberg geborene Jungtier zeigt, auch schon früher vorhanden sein.

Ein von Johannes Pfeiderer in der „Wilhelma“ Stuttgart aufgenommenes 106 Tage altes weibliches Jungtier zeigt, dass die Entstehung des weißen Sattels von hinten Richtung Kopf voranschreitet und dass die Flecken des Kopfbereichs noch lange erhalten bleiben (Abb. 5).

Groves (2006) verglich die Daten zum Umfärben junger Schabrackentapire in der Literatur und hielt fest, dass die Markierungen mit etwa fünf Wochen verblassen und im Alter von 150 bis 155 Tagen keine Spur mehr zu finden ist – außer in der Gegend der Schabracke. Schikora



Abb. 5: 106 Tage altes Jungtier des Schabrackentapirs zeigt Bildung des weißen Sattels. „Wilhelma“ Stuttgart. Foto: Johannes Pfeiderer

Fig. 5: 106 days old juvenile Malayan Tapir shows the formation of the white saddle-patch. „Wilhelma“ Stuttgart. Photo: Johannes Pfeiderer

& Velte, 2025) fassten das Umfärben junger Schabrackentapire im Zootierpfleger-Lehrbuch so zusammen: „Beginn der Umfärbung individuell verschieden zwischen 10. Lebenstag und 8.-9. Lebenswoche. Abschluss der Umfärbung ebenfalls uneinheitlich, in Dresden mit reichlich 3, in San Diego nach dem 6. Monat.“ Das am 16.10.1934 in Dresden geborene Jungtier hatte mit 153 Tagen noch reichlich Flecken und Streifen (Krumbiegel, 1935/36). Mit acht Bildern von der linken Körperseite dokumentierte Adachi (2004) die Veränderung des Flecken- und Streifenmusters eines männlichen Jungtiers im Chiba Zoo in Japan vom 1. bis zum 105. Tag. Am 105. waren auf den Bildern keine Flecken oder Streifen mehr zu erkennen. Dagegen schreibt Mägdefrau (2012), dass die Umfärbung mit neun Monaten abgeschlossen ist.

Die sehr unterschiedlichen Angaben zu Beginn und Ende der Umfärbung sind vielleicht auf individueller Variabilität des Verlaufs der Entwicklung begründet, vielleicht aber auch auf der unterschiedlichen Wahrnehmung der Autoren zu diesem allmählichen Vorgang, besonders zu seinem Ende.

Verglichen mit den Jungtieren der drei anderen Tapirarten sind die Flecken im Kopfbereich bei Schabrackentapiren im Jugendkleid stark ausgeprägt, besonders unterhalb und hinter den Augen. An den Beinen sind sie sehr intensiv und großflächig. Besonders bemerkenswert ist, dass Schabrackentapire mit einer schwarzen Grundfärbung geboren werden, nicht wie die drei anderen Arten in einer braunen, und dass in einer Übergangsphase dieses Schwarz zu einem Braun wird, die anfangs weißen Flecken und Streifen eine beige bis hellbraune Färbung annehmen und die Grundfärbung mit Ausbildung des weißen Sattels wieder zu Schwarz wird.

Bei Schabrackentapiren gibt es eine seltene, in Malaysia und Sumatra vorkommende Färbungsvariante, bei der keine Schabracke ausgebildet ist und das gesamte Tier von schwarzer Farbe ist (Wilson & Mittermeier, 2011; Mägdefrau, 2012). Ein solches Exemplar aus Sumatra wurde im alten Rotterdamer Zoo 1924 gehalten (Mägdefrau, 2012). Es ist im Zooführer abgebildet (Kuiper, 1925). Wie hat es wohl als Jungtier ausgesehen?

Flachlandtapir *Tapirus terrestris* (Linnaeus, 1758)

In der deutschsprachigen Literatur gibt es eine kurze Beschreibung des Jugendkleides von Flachlandtapiren schon bei Burmeister(1854) und eine frühe Abbildung bei Brehm (1865). Nach Kourist (1973) aus Anonymus (1870) soll der welterste Flachlandtapir in einem Zoo 1868 im Hamburger Zoologischen Garten geboren worden sein. Es ist nicht bekannt, ob die Mutter trächtig angekommen ist oder in Hamburg gedeckt wurde, auch nicht wie lange das Jungtier überlebt hat. Sichere Daten zu einer wirklichen Nachzucht gibt es aus dem Kölner Zoo. Dort wurde am 6.8.1887 ein Jungtier geboren (Archiv Kölner Zoo; Heck, 1888; Pagel & Spiess, 2011). Ludwig Heck (1888) beschrieb das Jugendkleid des Jungtiers und sogar den Haarwechsel aus dem Jugendkleid. Er beobachtete, dass bei der Umfärbung die hellen Haare ausfallen und durch dunkle ersetzt werden. Seinem Beitrag von 1888 wurde eine sehr schöne Zeichnung von Gustav Mützel hinzugefügt, die die Jungtierzeichnung detailgenau illustriert. Einen Bericht mit Foto eines Jungtiers und der Mutter im Kölner Zoo lieferte Heck (1915).

Crandall (1964) beschrieb das Verschwinden der Jungtierfärbung aller südamerikanischen Tapire als „change in the young of American species is virtually complete at the age of six months, although ... some markings may persist past the first year or even longer“.

Die Entwicklung junger, im Jersey Wildlife Preservation Trust geborener Flachlandtapire beschrieb Mallinson (1969). Die dazu gehörenden Bilder, die sechs Stadien der Fellfärbungsentwicklung eines weiblichen Jungtiers jeweils auf beiden Körperseiten zeigen, waren schon im Jahresbericht des Jersey Wildlife Preservation Trust für 1968 veröffentlicht worden. Die Zeichnung auf der linken und rechten Körperseite war unterschiedlich. Die Umfärbung war mit neun Monaten bis auf letzte Spuren an Bauch und Beinen komplett.

Einen weiteren Bericht mit Bildern eines im Wuppertaler Zoo am 11.11.1973 geborenen Jungtiers vom 3., 105. und 365. Tag gab ich in dieser Zeitschrift vor 50 Jahren (Schürer, 1976). Die Bilder vom 3. und 105. Tag seien hier nochmals in Farbe gezeigt, letztere von der rechten und linken Körperseite, die deutlich unterschiedlich gezeichnet sind (Abb. 6, 7 und 8). Mit 105 Tagen war die Zeichnung bereits verblasst. Bei diesem Jungtier waren im Alter von 365 Tagen keine Reste von Flecken oder Streifen mehr zu erkennen.

Die braune Grundfärbung neugeborener Flachlandtapire ist etwas heller als das Dunkelbraun der Erwachsenen. Auffällig sind sehr breite Längsstreifen an den Seiten des Körpers, von denen sich der untere in mehrere Teile auflöst. Vorder- und Hinterbeine sind auf den Außenseiten überwiegend gestreift, nicht gepunktet, wie bei jungen Schabrackentapiren.



Abb. 6: Drei Tage alter Flachlandtapir im Zoologischen Garten Wuppertal. Foto: Ulrich Schürer

Fig. 6: Three days old juvenile lowland tapir. Zoologischer Garten Wuppertal. Photo: Ulrich Schürer



Abb. 7: Dasselbe Jungtier des Flachlandtapirs, 105 Tage alt, rechte Körperseite. Foto: Ulrich Schürer

Fig. 7: The same juvenile lowland tapir, 105 days old, right side. Photo: Ulrich Schürer.



Abb. 8: Dasselbe Jungtier des Flachlandtapirs, 105 Tage alt, linke Körperseite. Foto: Ulrich Schürer
Fig. 8: The same juvenile lowland tapir 105 days old, left side. Photo: Ulrich Schürer

Mittelamerikanischer Tapir *Tapirus bairdii* (Gill, 1865)

Der erste Mittelamerikanische Tapir, der lebend Europa erreichte, war ein Männchen, das am 15.8.1871 im Zoo London eingetroffen ist, dort aber schon am 27.9.1871 verstarb (Flower, 1929). Mittelamerikanische Tapire wurden seit 1923 in mehreren Zoologischen Gärten der USA gehalten, der erste im Bronx Zoo New York (Crandall, 1951). Das Bild eines im Jugendkleid 1947 aus Panama importierten Jungtiers findet man in der Hauszeitschrift des Zoos „Animal Kingdom“ vom August 1947 auf Seite 110. Im mexikanischen Zoo von Tuxla Gutiérrez kam am 23.8.1964 als drittes dort geborenes Jungtier ein männlicher Teilalbino zur Welt (Alvarez del Toro, 1966). Das Zuchtgeschehen in Tuxla Gutiérrez hat Mittermeier (1979) ausführlich beschrieben. Ein Paar brachte dort acht Jungtiere!

Der erste in einem deutschen Zoo gepflegte Mittelamerikanische Tapir war das am 6.9.1993 im Columbus Zoo, Ohio, geborene Männchen „Tonka“. Es traf, begleitet von Thomas Kauffels, am 9.7.1994 als Geschenk des Columbus Zoo, Ohio, ein (Kauffels, 1995). „Tonka“ war bei der Ankunft zehn Monate alt und hatte keine Spuren des Jugendkleids mehr. Die erste Nachzucht in Europa gelang im Zoologischen Garten Wuppertal (Schürer & Kauffels, 1999). Am 26.8.1998 wurde das weibliche Jungtier „Susanna“ von „Tanya“ geboren. Der Vater war „Tonka“. „Tanya“ war als Geschenk des Zoo San Diego am 17.6.1993 nach Wuppertal gekommen. „Susanna“ wurde am 18.1.2006 selbst Mutter und gebar nach einer Tragzeit von 413 Tagen das männliche Jungtier „Chico“. Der Vater war „Jasper“, der am 27.11.1991 in Norfolk, USA, geboren wurde und als Leihgabe am 17.6.1996 nach Wuppertal gekommen war. Von „Chico“ haben wir Bilder im Alter von acht und 105 Tagen (Abb. 9 und 10). Ein weiteres Männchen, genannt „Moli“, wurde am 3.10.2006 geboren. Es war der jüngere Bruder von „Susanna“. „Susanna“ brachte am 13.9.2009 noch das von „Jasper“ gezeugte weibliche Jungtier „Bonita“ zur Welt. Von „Bonita“



Abb. 9: Mittelamerikanischer Tapir „Chico“ im Alter von acht Tagen. Foto: Barbara Scheer

Fig. 9: Baird's tapir „Chico“ at the age of eight days. Photo: Barbara Scheer



Abb. 10: Mittelamerikanischer Tapir „Chico“ im Alter von 105 Tagen mit Mutter „Susanna“. Foto: Barbara Scheer

Fig. 10: Baird's tapir „Chico“ at the age of 105 days with mother „Susanna“. Photo: Barbara Scheer

sind die Aufnahmen im Alter von 17 Tagen (Abb. 11) und die beider Körperseiten im Alter von 26 Tagen (Abb. 12, 13). Ein 158 Tage altes Jungtier wurde von mir am 20.3.2000 im Zoo Peking aufgenommen (Abb.14). Im Alter von 10 Monaten hatte „Chico“ alle Flecken und Streifen verloren und hatte auch die dunkel schwarzbraune Färbung der Mutter angenommen (Abb. 15).



Abb. 11: Mittelame-
rikanischer Tapir
„Bonita“ im Alter
von 17 Tagen, linke
Körperseite. Foto
Barbara Scheer

Fig. 11: Baird's ta-
pir „Bonita“ at the
age of 17 days, left
side. Photo: Barba-
ra Scheer



Abb. 12: Mittelame-
rikanischer Tapir
„Bonita“ im Alter
von 26 Tagen, rech-
te Körperseite. Foto
Barbara Scheer

Fig. 12: Baird's ta-
pir „Bonita“ at the
age of 26 days, right
side. Photo: Barba-
ra Scheer



Abb. 13: Mittelame-
rikanischer Tapir
„Bonita“ im Alter
von 26 Tagen, linke
Körperseite. Foto:
Barbara Scheer

Fig. 13: Baird's ta-
pir „Bonita“ at the
age of 26 days, left
side. Photo: Barba-
ra Scheer



Ab. 14: 158 Tage alter Mittelamerikanischer Tapir im Zoo Peking. Foto: Ulrich Schürer

Fig. 14: 158 days old Baird's tapir at Beijing Zoo. Photo: Ulrich Schürer



Abb. 15: Mittelamerikanischer Tapir „Chico“ mit seiner Mutter „Susanna“ im Alter von etwa zehn Monaten. Foto: Wolfgang Köthe

Fig. 15: Baird's tapir „Chico“ with his mother „Susanna“ at the age of approx. ten months. Photo: Wolfgang Köthe

„Susanna“ musste am 10.3.2025 wegen alters- und krankheitsbedingter Beschwerden eingeschläfert werden und ist 26 Jahre, 6 Monate und 14 Tage alt geworden. Ihre Mutter „Tanya“ ist 31 Jahre und 3 Monate alt geworden (Schürer, 2011).

Das braune Jugendkleid neugeborener Mittelamerikanischer Tapire ist in der Grundfärbung deutlich heller und rötlicher als die der Mütter. Es ist in der Zeichnung dem Jugendkleid der



Abb. 16: Frontalansicht des 25 Tage alten Mittelamerikanischen Tapirs „Chico“. Foto: Barbara Scheer

Fig. 16: Frontal view of the Baird's tapir „Chico“ at the age of 25 days. Photo: Barbara Scheer



Abb. 17: Seitenansicht des Kopfes des 25 Tage alten Mittelamerikanischen Tapirs „Chico“. Foto: Barbara Scheer

Fig. 17: Side view of the head of the 25 days old Baird's tapir „Chico“. Photo: Barbara Scheer

Flachlandtapire sehr ähnlich, besteht aber aus schmalen Streifen und einer etwas stärker ausgeprägten Fleckenzeichnung, die am Kopf aus perlschnurartig aufgereihten sehr feinen Tüpfeln besteht (Abb. 16, 17). Wie beim Flachlandtapir verblasst die Jugendfärbung allmählich und ist bei *T. bairdii* mit etwa neun Monaten verschwunden. Auch bei dieser Art ist die unterschiedliche Zeichnung auf der linken und rechten Körperseite bei der 26 Tage alten „Bonita“ (Abb. 12, 13) und ihrer Mutter, der damals ca. zwei Monate alten „Susanna“, dokumentiert (Schürer & Kauffels, 1999). Das Flecken- und Streifenmuster von Mutter und Tochter war unterschiedlich. Die vier Jungtiere im Wuppertaler Zoo hatten ebenfalls eine individuell unterschiedliche Zeichnung.

Berg- oder Wolltapir *Tapirus pinchaque* Roulin, 1829

Der Berg- oder Wolltapir, früher manchmal auch als *Tapirus roulini* Fischer, 1830 bezeichnet, ist die am seltensten in Menschenobhut gepflegte Tapirart. Seine Grundfärbung ist ein tiefes Schwarzbraun. Das Haarkleid ist deutlich dichter und länger als das der anderen Tapire und die Körpergröße etwas geringer.

Überraschenderweise wurde wohl der erste ab Dezember 1890 im Zoologischen Garten Calcutta gepflegt und dort als *Tapirus roulini* „habitat high regions of the Andes“ verzeichnet (S. 135 in Sanyal, 1892). Wenn die Artbestimmung tatsächlich zutrifft, ist die Vermutung von Crandall et al. (1950) „This extremely little known animal may have never been seen previously in captivity“ nicht richtig. Er bezog sich auf das Weibchen „Panchita“, das am 26.11.1950 nach einem Flugtransport aus Ekuador im Bronx Zoo New York eingetroffen ist und von Charles Cordier und Rolf Blomberg stammte. Es starb leider schon am 8.10.1952 an Tuberkulose. Das

Männchen „Panchito“ traf am 12.6.1952 im Bronx Zoo mit gleicher Herkunft ein, lebte aber auch nur bis Dezember 1952 (Crandall, 1964). Einen ausführlichen Bericht über „Panchito“, noch bei der Familie Cordier in Quito, gab Naundorff (1953/1955) im Band 20 unserer Zeitschrift „Der Zoologische Garten“ mit drei Fotos von „Panchito“ im Jugendkleid. Crandall (1951) berichtete über „Panchita“ mit Bildern nach ihrer Ankunft im Bronx Zoo. Über weitere Bergtapirimporte in die USA und nach Europa gab Schauenberg (1969) Auskunft. Er veröffentlichte auch das Bild eines noch sehr kleinen Jungtiers. Frädriich (1970) und Stummer (1971) lieferten Berichte über den Lebensraum, Fang und Eingewöhnung von Bergtapiren, Letzterer mit einem Bild eines angeblich sechs Monate alten, noch sehr deutlich und intensiv gezeichneten Jungtiers. Bei ihm fallen außer dem dichten wolligen Fell auch die an den Außenseiten sehr dunklen Beine auf.

Ein farbiges Bild des angeblich sechs Monate alten, noch stark gefleckten weiblichen Jungtiers „Esperanza“ findet man bei Downer (2006). Diese Altersangabe kann unmöglich stimmen. In einer früheren Veröffentlichung von 1996 brachte er ein Schwarzweißfoto eines Jungtiers, das bis auf feinste Details exakt die gleiche Zeichnung am Kopf zeigte. Er hatte aber hier das Alter mit vier Monaten angegeben (Downer, 1996). Auf Nachfrage teilte Craig Downer am 17.8.2019 mit, dass in beiden Publikationen, allerdings nach Angabe seines Assistenten in Ekuador, vier Monate das korrekte Alter sei. Die erste Zoonachzucht, eine Totgeburt, ist die vom 16.10.1970 im Zoo von Los Angeles. Über diese und zwei folgende Geburten berichten Bonney & Crotty (1997) mit einer Abbildung eines zweitägigen Jungtiers auf Tafel 46. Sie beschreiben auch ein am 4.6.1977 geborenes weibliches Jungtier: „Her baby hair was very soft and thick, between 2-5 cm in length, and the juvenile markings were much more distinct than in the other species. At time of writing she is nearly one year old. She has completely lost the juvenile pattern and is still nursing.“ Vom Zoo Los Angeles stammen auch meine Fotos von zwei männlichen Jungtieren, aufgenommen am 22.2.1983, die mit ZIMS-Daten nachträglich auch altersmäßig eingeordnet werden konnten. Das kleinere der beiden Jungtiere war 44 Tage alt (Abb. 18). Auch bei ihm war das Flecken- und Streifenmuster auf beiden Körperseiten unterschiedlich, wie schon bei Jungtieren der drei anderen Arten gesehen. Das größere, in Umfärbung begriffene, war 247 Tage, also etwa acht Monate alt (Abb.19). Das Umfärben des älteren begann an den Beinen.



Abb. 18: 44 Tage altes Bergtapir-Jungtier, Zoo Los Angeles. Foto: Ulrich Schürer

Fig. 18: 44 days old mountain tapir, Los Angeles Zoo. Photo: Ulrich Schürer



Abb. 19: 247 Tage alte Bergtapir. Zoo Los Angeles. Foto: Ulrich Schürer

Fig. 19: 247 days old mountain tapir. Los Angeles Zoo. Photo: Ulrich Schürer



Abb. 20: Bergtapir unbekannten Alters mit seiner Mutter nach einem undatierten Foto. Zeichnung: Elke Gröning

Fig. 20: Juvenile mountain tapir and mother, undated. Drawing: Elke Gröning



Abb. 21: 402 Tage alter Bergtapir im Zoo Los Angeles. Foto: Johannes Pfeleiderer

Fig. 21: 402 days old mountain tapir at Los Angeles Zoo. Photo: Johannes Pfeleiderer



Abb. 22: Weibliche Bergtapir „Anja“ im September 1988 in der „Wilhelma“ Stuttgart. Foto: Ulrich Schürer

Fig. 22: Female mountain tapir „Anja“ at „Wilhelma“ Stuttgart, September 1988. Photo: Ulrich Schürer

Ob das ein Artspezifikum ist oder eine individuelle Eigenart, konnte ich damals anhand eines einzelnen Bildes nicht sicher beurteilen, doch deutet auch die Abbildung bei Stummer (1971) und ein von Elke Gröning nach einem undatierten Foto aus dem Zoo Los Angeles gezeichneten Bild (Abb. 20) darauf hin, dass es artspezifisch ist. Ein von Johannes Pfeiderer am 14.8.2008 aufgenommenes männliches Jungtier, das am 9.7.2007 im Zoo von Los Angeles geboren worden ist, war zum Zeitpunkt der Aufnahme schon 402 Tage alt. Die Schwarzbraunfärbung von Vorder- und Hinterbeinen war schon komplett. Am hinteren Rücken war die Jugendfärbung aber noch sehr deutlich (Abb. 21). Barongi (1993) beobachtete bei einem Jungtier, dass Streifen und Flecken bis fast zum Alter von neun Monaten erhalten blieben, was sehr viel früher gewesen ist, als bei dem von Johannes Pfeiderer fotografierten Jungtier aus dem gleichen Zoo. Crandall (1952) veröffentlichte eine Abbildung von „Panchito“, die außer dem dichten wolligen Fell auch noch letzte Reste des Streifenmusters zeigte. Nach Angaben des Lieferanten Charles Cordier müsste „Panchito“ zum Zeitpunkt der Aufnahme etwa neun Monate alt gewesen sein. Besonders auffällig ist das verhältnismäßig lange und dichte Jugendkleid, das wohl als Anpassung an den nasskalten Lebensraum in hohen Gebirgslagen gedeutet werden darf.

Auch das Alter geht an Bergtapiren nicht spurlos vorbei. Das im September 1988 von mir in der „Wilhelma“ Stuttgart fotografierte Weibchen „Anja“ (Abb. 22) war an Hals und Kopf deutlich grau geworden. Nach Holtkötter (1998) ist sie am 8.5.1969 aus Quito eingetroffen und hat bis zum 29.1.1997 gelebt, ist also 27 Jahre, 8 Monate und 21 Tage in der „Wilhelma“ gepflegt worden und hat damit ein Alter von deutlich mehr als 28 Jahren erreicht.

Diskussion

Auffällig ist der Farbunterschied der Grundfärbung der Neugeborenen von Schwarz beim Schabrackentapir gegenüber Braun bei den südamerikanischen Tapiren, bei Bergtapiren tiefes Dunkelbraun. Beim Bergtapir beginnt das Umfärben an Vorder- und Hinterbeinen zum Bauch hin aufsteigend. Bei Flachlandtapiren und Mittelamerikanischen Tapiren verblasst das Flecken- und Streifenmuster allmählich eher gleichmäßig. Beim Schabrackentapir tritt im Verlauf des Haarwechsels eine braune Zwischenfärbung auf. Artspezifische Unterschiede in der Streifen- und Fleckenzeichnung sind vorhanden und am besten auf den Abbildungen zu erkennen. Eine leicht unterschiedliche Zeichnung auf den beiden Körperseiten ist bei Jungtieren aller vier Arten belegt und es gibt auch innerartlich individuelle kleine Unterschiede. Die stärkste Fleckenzeichnung am Kopf und Beinen haben Schabrackentapire. Dichtes und intensiv gezeichnetes Fell kennzeichnen die jungen Bergtapire. Die wenigen vorhanden datierbaren Fotos aus dem Zoo Los Angeles lassen auf ein spätes Umfärben junger Bergtapire und vielleicht auf eine etwas langsamere Entwicklung schließen.

Der Haarwechsel bei Jungtieren des Schabrackentapirs muss von sehr komplexer Art sein. Ob das Auftreten einer braunen Zwischenfärbung eine phylogenetische Bedeutung hat, bei den drei südamerikanischen Arten kommt nur die braune Färbung vor, muss offen bleiben. Vielleicht hatten die Jungtiere des gemeinsamen Vorfahrens der vier Arten eine braune Färbung.

Summary

First breeding records of all four living species of tapirs in zoological gardens are documented. The gradual changes of the coat color and markings during the development of the juveniles are described and compared. Own observations and photos and descriptions in English and German language have been used.

Danksagung

Für die Unterstützung diese Arbeit danke ich Ralf Becker, Jörg Beckmann, Dr. Bernhard Blaszkiewicz, Christopher Brack, Dr. Elke Gröning, Harro Hieronimus, Wolfgang Köthe, Johannes Pfeleiderer, Klaus Rudoff und Felipe von Gilsa. Frau Barbara Scheer verdanke ich alle datierten Aufnahmen junger Mittelamerikanischer Tapire aus dem Wuppertaler Zoo.

Literatur

- Adachi, M. (2004). Documenting changes in the development and pelage of a Malay tapir calf. *Tapir Conservation. The Newsletter of the IUCN/SSC Tapir Specialist Group*, 12-13.
- Alvarez del Toro, M. (1966). A note on the breeding of Baird's tapir (*Tapirus bairdii*) at Tuxla Gutierrez Zoo. *International Zoo Yearbook* 6, 196-197.
- Amend, M. (2019). Schabrackentapire in Europa. *Der Zoofreund* (Hannover), 194, 7-13.
- Anonymus (1870). Übersicht der Geburten im Zoolog. Garten zu Hamburg im Jahre 1868. *Der Zoologische Garten*, 11, 131-132.
- Barongi, R.A. (1993). Husbandry and conservation of tapirs. *International Zoo Yearbook*, 32, 7-15.
- Barongi, R., Holst, B., & Pugazhethi, B. (2014). Conservation of tapirs in zoological parks. Pp. 233-240 in: *Tapirs of the World. Ecology, Conservation and Management* (Melletti, M., Reyna-Hurtado, R., & Medici, P., eds). Springer, Cham, Schweiz.
- Bonney, S., & Crotty, M.J. (1979). Breeding the Mountain tapir *Tapirus pinchaque* at the Los Angeles Zoo. *International Zoo Yearbook*, 19, 198-200 & plate 46.
- Brehm, A. (1864). Der Schabrackentapir im Thiergarten zu Hamburg (Fortsetzung). *Der Thiergarten* (Stuttgart), 1, 208-217.
- Brehm, A.E. (1865). Illustriertes Thierleben, Zweiter Band, Die Säugethiere, 715. Hildburghausen.
- Crandall, L.S. (1951). The Mountain Tapir in the Bronx Zoo. *Animal Kingdom*, 54, 2-8.
- Crandall, L.S. (1952). Welcome to the Zoo. Rarities are fewer but still important. *Animal Kingdom*, 55, 108-113.
- Crandall, L.S. (1964). The management of wild mammals in captivity. Chicago & London.
- Crandall, L.S., Mc Clung, R.M., Davall, G., Schilling, A., & Scott, G. (1950). The animal departments mammals and birds. Pp. 10-15 in: *New York Zoological Society Fifty-Fifth Annual Report for the Year 1950*.
- Downer, C.C. (1996). The mountain tapir, endangered 'flagship' species of the high Andes. *Oryx*, 30 (1), 45-58.
- Downer, C. (2006). Der Bergtapir, ein robuster Überlebenskünstler der nördlichen Anden – wie lange noch? Pp. 153-182 in: *Die Tapire* (Todd, S., & Ganslöser, U., eds.). Filander Verlag, Fürth.
- Frädrich, H. (1970). Zum Fang des Wolltapirs (*Tapirus pinchaque* Roulin 1829). *Der Zoologische Garten N.F.* 38, 281-296.
- Gleiss, H.G.W. (1967). Chronik des Zoologischen Gartens Breslau 1865-1965. Unter Robben, Gnus und Tigerschlangen. Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, Wedel.
- Groves, C.P. (2006). Taxonomie und Phylogenie der Tapire. Pp. 11-23 in: *Die Tapire* (Todd, S., & Ganslöser, U.). Filander Verlag, Fürth.
- Heck, L. (1888). Ein junger Tapir im Zoologischen Garten zu Köln. *Illustrierte Zeitung* Nr. 2327 vom 4. Februar 1888.
- Heck, L. (1915). Brehms Tierleben, 12. Band, 4. Auflage, S. 625-634. Bibliographisches Institut, Leipzig & Wien.
- Holtkötter, M. (1998): „Nachruf“ auf unseren letzten Bergtapir (*Tapirus pinchaque*). *Der Zoologische Garten*, N. F. 68, 63-64.
- Kauffels, T. (1995). Erstmals in einem deutschen Zoologischen Garten: Der Mittelamerikanische oder Bairds Tapir, *Tapirus bairdii* (Gill, 1865). *Der Zoologische Garten N.F.*, 65, 7-10.
- Kourist, W. (1973). Frühe Haltung von Großsäugetieren Teil IV (Schluss). Die ersten zweihörnigen Nashörner, die Tapire und Wale in den Zoologischen Gärten und anderen Tiersammlungen. *Zoologische Beiträge Neue Folge*, 19, 137-150.
- Krumbiegel, I. (1935/36). Beiträge zu Jugendentwicklung des Schabrackentapirs *Rhinochoerus indicus* (Cuv.). *Der Zoologische Garten N. F.*, 8, 96-99.
- Kuiper, K. (1925). Rotterdamse Diergaarde. Geillustreerde Wandelgids. Rotterdam.
- Mägdefrau, H. (2012). Der Schabrackentapir. Sein Leben in der Natur und die Haltung im Tiergarten Nürnberg. *Manati*, 27, 18-21.
- Mallinson, J.J.C. (1969). Reproduction and development of Brazilian tapir (*Tapirus terrestris*). *The Jersey Wildlife Preservation Trust Sixth Annual Report*, 47-51 (Bilder dazu im Fifth Annual Report).

- Melletti, M., Reyna-Hurtado, R., & Medici, P. (eds, 2004): Tapirs of the world. Ecology, conservation and management. Springer, Cham, Schweiz.
- Mittermeier, R.A. (1979). It might just be... The best Zoo in Latin America. *Animal Kingdom*, 82, 15-21.
- Naundorff, E. (1953/1955). Meine Begegnung mit einem Bergtapir (*Tapirus pinchaque* Roulin). *Der Zoologische Garten N.F.*, 20, 51-52.
- Ordonneau, D., Fernandes-Santos, R.C., Zimmerman, D., Pukhazhenth, B., Rojas-Jimenez, J. , Pérez Flores, J., & Navas Suarez, P. E. (2004). Pp. 167-205 in: Tapirs of the world. Ecology, conservation and management (Melletti, M., Reyna-Hurtado, R., & Medici, P.). Springer, Cham, Schweiz.
- Pagel, T., & Spiess, W. (2011). Der Zoologische Garten in Köln eröffnet am 22. Juli 1860 –150 Jahre Wildtierhaltung und -zucht. *Der Zoologische Garten N.F.*, 80, 117-201.
- Sanyal, R.B. (1892). A hand-book of the management of animals in captivity in Lower Bengal. Calcutta.
- Schauenberg, P. (1969). Contribution à l'étude du Tapir pinchaque *Tapirus pinchaque* Roulin 1829. *Revue Suisse de Zoologie*, 76, 211-256 und 3 Tafeln.
- Schikora, T., & Velte, F. (2025). Säugetiere Zootierhaltung, 7. Aufl. Europa-Lehrmittel, Haan-Gruiten.
- Schneider, K.M. (1935/36). Zur Fortpflanzung, Aufzucht und Jugendentwicklung des Schabrackentapirs. *Der Zoologische Garten N. F.*, 8, 83-96.
- Schürer, U. (1976). Beobachtungen an einem neugeborenen Flachlandtapir, *Tapirus terrestris* (Linné 1766). *Der Zoologische Garten N. F.*, 46, 367-370.
- Schürer, U. (2011): Hohes Alter bei einem Mittelamerikanischen Tapir, *Tapirus bairdii* (Gill, 1865). *Der Zoologische Garten N. F.*, 80, 370.
- Schürer, U., & Kauffels, T. (1999). Erste Nachzucht des Mittelamerikanischen Tapirs, *Tapirus bairdii* (Gill, 1865) im Zoologischen Garten Wuppertal. *Der Zoologische Garten N. F.*, 69, 188-191.
- Seitz, S. (2001). Vergleichende Untersuchungen zu Verhalten und Schauwert von Tapiren (Familie Tapiridae) in Zoologischen Gärten. Dissertation, Göttingen.
- Solski, L., & Strehlow, H. (2015). 150 Jahre Zoo Breslau. Wrocław.
- Stummer, M. (1971). Wolltapire, *Tapirus pinchaque* (Roulin), in Ecuador. *Der Zoologische Garten N.F.* 40, 148-159.
- Todd, S., & Gansloßer, U. (2006): Die Tapire. Filander-Verlag, Fürth.
- Wilson, D.E., & Mittermeier, R.A. (2011). Handbook of the Mammals of the World 2. Hoofed mammals. Lynx, Barcelona.